XV.

Sonett.

Der Römerinnen Augen.

Wer könnte jemals nennen das Beglücken,
In eurer Augen Liebesglanz zu sehen!
Vor meinen Erd' und Himmel da vergehen;
Es ist der Lebensblüthe wonn'ges Pflücken.

Wie mag'sche Lüfte aus Elysium wehen,
So bringen eure Augen mir Entzücken,
Aus diesem Leben sie mich her entrücken,
Kein Sterblicher vermag zu widerstehen.

Der Blick ist Sonnenstrahl, der Blindheit bringet,
Wir nahen ihm nicht lange unversehret,
Der Himmel weilt in eurem Aug' verkläret.

Beseliget dem Liebe es gewähret!
Lebend'ges Feuer, das zum Himmel dringet;
Die Sinne schwinden, Seele sich entschwinget.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf